



Druck- und Verlagsanstalt: 5mal wöchentlich, Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Belegung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Baden 25 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 8. April 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, B. bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1.20, im Fernort Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 P.

Die vergebliche französische Offensive. — Günstiger Stand der Karpathenschlacht.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die von uns vorgestern besetzten Gehöfte Drie Grachten, die der Feind mit schwerer Artillerie und Minenwurfesfeuer zusammenschoss, wurden deshalb gestern abend aufgegeben. In den Argonnen brach ein Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen. Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur bis in unsere Vorstellung. Westlich und südöstlich von Verdun scheiterten eine Reihe von Angriffen unter außergewöhnlich schweren Verlusten der Feinde. An der Combres-Höhe wurden zwei französische Bataillone durch unser Feuer aufgerieben. Bei Nilly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alten Stellungen zurück. Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg. Ebenso sind andere französische Angriffe bei Flirey völlig gescheitert. Zahlreiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrt, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen werfen. Am Westrand des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Regiments zurück. Am Hartmannsweilerkopf wird seit gestern nachmittags trotz starken Schneesturms gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei einem Vorstoß in russisches Gebiet nach Andzeiwo 13 Kilometer südöstlich von Memel vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von dem der Kommandant, 5 Offiziere und 360 Mann gefangen genommen, 120 getötet, 150 schwer verwundet wurden. Ein anderes russisches Bataillon, das zu Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren 6 Tote. Russische Angriffe östlich und südlich von Kalvaria sowie gegen unsere Truppen östlich von Augustow wurden abgewiesen. Sonst ereignete sich auf der Ostfront nichts Besonderes. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 7. April. Amtliche Mitteilung vom 7. April mittags: An der Front in den Karpathen dauern die Kämpfe fort. Die Zahl der auf den Höhen östlich des Laborcatalales gemachten Gefangenen hat sich noch um weitere 930 Mann erhöht. In den Kämpfen wurden auch zwei Geschütze und 7 Maschinengewehre erobert, zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet, darunter über 5000 Gewehre. — In Südoostalgalizien nur stellenweise Geschützkampf. — In Westgalizien und Russisch-Polen keine Veränderung. — Am südlichen Kriegsschauplatz wurde die am 6. April erfolgte neuerliche Beschließung der offenen Stadt Desova durch ein kurzes Bombardement Belgrads beantwortet.

Kämpfe zwischen Mosel und Maas.

(W.T.B. Nicht amtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Bereits vor Ostern war zu erkennen, daß die Franzosen zu einer neuen großen Unternehmung gegen die von den Deutschen besetzten Maashöhen der Côtes Lorraines schreiten. Wie aussichtslos ein bloßer Frontalangriff sein würde, hatten die Erfahrungen des Winters gezeigt. Der neue Versuch wurde deshalb gegen beide Flanken der deutschen Kräfte zwischen Mosel und Maas unternommen, eine neue Armee hierfür, wie Gefangene ausgaben, gebildet. Nach den ersten tastenden Versuchen, den gleichzeitig von un-

deren Fliegern beobachteten Verschiebungen hinter der französischen Front, den einleitenden Infanteriekämpfen im Priesterwald und westlich davon, begann am 3. April eine heftige Tätigkeit der französischen Artillerie im Norden bei den vielumstrittenen Combres und auf der Südfront zwischen Mosel und Maas. Die deutschen Vorposten gingen, als sich nun die feindliche Infanterie entwickelte, planmäßig von Regnieville und Fey-en-Haye auf die Hauptstellung zurück.

Am Ostermontag, den 5. April, begann der eigentliche Angriff der Franzosen auf der Südfront, zunächst nördlich von Toul, dann auch im Priesterwald, gleichzeitig am Nordflügel südlich der Orne, sowie zwischen Les Eparges und Combres. Erfolg war den Franzosen nirgends beschieden. Wo kleine Trupps an einzelnen Stellen bis an die deutschen Gräben oder selbst in sie hinein gelangten, wurden sie überall wieder hinausgeworfen. Am heftigsten entbrannte der Kampf an zwei Punkten. Zwischen der Maas und Apremont kamen in dem waldigen Gelände die Franzosen nahe an die deutschen Stellungen heran, ehe das Feuer sie auf kurze Entfernung empfing. Besonders östlich von Flirey entwickelte sich eine regelrechte Schlacht. Den französischen Schützen, die geschickt jede Geländefalte ausnutzend, vorgingen, folgten starke Reserven, um den Angriff nach Norden vorzutragen. Hier fand die deutsche Artillerie große Ziele und gelangte zu gewaltiger Wirkung gegen sie. Nach kurzer Zeit waren die Reserven in wilder Flucht, während der Schützenangriff im deutschen Gewehrfeuer verblutete. Bei Flirey selbst war es nötig, im nächtlichen Kampf zum Bajonett zu greifen, um die deutschen Gräben zu behaupten.

Sobald die Infanteriekämpfe am 5. April erloschen waren, verstärkte sich auf beiden Seiten die Tätigkeit der Artillerie, mit welchem Erfolg für die deutschen Geschütze, geht aus einer Beobachtung hervor, die am 6. April morgens gemacht wurde: Hunderte von Leichen wurden aus den französischen Gräben nach vorwärts hinausgeworfen. Am 6. April scheiterten bei Flirey drei neue französische Angriffe. Auch im Priesterwald griff der Feind von neuem an. Hier warf sich dem französischen 13. Infanterieregiment ein rheinisches Bataillon, die Nacht am Rhein singend, mit der blanten Waffe entgegen und schlug den Feind in die Flucht. Südlich der Orne entwickelte sich am 6. April ein neuer Kampf, der für uns günstig steht. In der Mitte der Stellungen längs der Maas war nur die Artillerie tätig. Bisher haben die Franzosen nur neue Mißerfolge in dem schon oft umstrittenen Gebiet zu verzeichnen, doch scheint es, als sei ihr Angriff noch nicht zu Ende.

Schon wieder eine „große Offensive“.

Rosendaal, 5. April. Aus Düntkirchen wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: General Joffre besuchte in Begleitung des Unterchefs des belgischen Generalstabs und des Generals Grossetti die Stellungen der belgischen Armee. An ein Freiwilligen-Regiment richtete der französische Oberbefehlshaber folgende Worte: Liebe Waffenbrüder! Der Tag unserer großen Offensive, die über das Schicksal Belgiens entscheiden soll, ist nahe. Der Feind rüstet zu einem hartnäckigen Widerstand. Wenn alles gut geht, sind wir in drei Wochen im Herzen Belgiens und zücken das Schwert, um Deutschlands Herz zu treffen. Macht euch auf große Opfer gefaßt. Es gibt kein Zurück, wenn der Ruf „vorwärts“ erklingt.

Die russischen Verluste bei Memel.

Berlin 7. April. (Amtlich.) Die Russen geben in ihrem Generalsstabsbericht vom 4. April an, daß

sie bei ihrem Blünderungszuge nach Memel nur 149 Mann Tote, Verwundete und Vermißte vermißt verloren hätten. Es wird hiergegen folgendes festgestellt. Bei Memel wurden 300 Russen begraben; bei Memel und Polangen 505 Russen gefangen. Hiervon wurden drei Offiziere und 430 Mann über Tilsit befördert. Der Rest ist noch in Memel, zum Teil im Arbeitsdienst verwendet, zum Teil verwundet im Lazarett.

Die Karpathenkämpfe.

Frankfurt, 7. April. Aus Budapest meldet die „Frankf. Ztg.“: Die heftigen Kämpfe auf der Linie Ujof-Luptow dauern ungebrochen an. Die Russen treiben förmlich Verschwendung mit Menschenmaterial. In der Nähe von Ujich-Gornje rückten sie in 12 Schwarmlinien tief gegen unsere Stellungen an, wurden jedoch blutig zurückgeworfen. Die Russen haben gestern auf unsere Stellungen in der Umgegend von Bajan einen neuen Angriff unternommen, wurden jedoch, trotzdem sie Verstärkungen erhielten, von unseren Batterien unter großen Verlusten zurückgeworfen.

Berlin, 7. April. Aus Budapest wird unter dem 6. April der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Aus Czernowiz wird gedruckt, daß die Offensive auf dem rechten Flügel der deutsch-österreichischen Karpathenarmee nach Rußland hinein günstige Fortschritte macht und bereits über Chotin hinaus gelangt ist.

Der Seekrieg.

„U 29“ verloren.

(W.T.B.) Berlin, 7. April. (Amtlich.) S. Maj. Unterseeboot U 29 ist von seiner letzten Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt. Nach einer von der britischen Admiralität ausgehenden Nachricht vom 26. März soll das Boot mit der ganzen Besatzung untergegangen sein. Es muß demnach als verloren betrachtet werden.

Stellw. Chef des Admiralstabs: Behndt.

U 29 ein warnendes Beispiel.

Berlin, 7. April. Zum Untergang von „U 29“ schreibt Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“: Wie, wo und wann U 29 untergegangen ist, weiß man nicht. Den einzigen Anhalt für das Schicksal des Bootes bietet die Meldung der britischen Admiralität; sie wurde vor einer Reihe von Tagen in der Londoner Presse veröffentlicht und zwar ungefähr in der folgenden Form: Man habe guten Grund zur Annahme, daß U 29 gesunken sei und daß die ganze Besatzung dabei ihren Untergang gefunden habe. Wertwürdigerweise ist während der Folgezeit in der politischen Presse keine Silbe mehr über das Schicksal von U 29, hauptsächlich über die näheren Umstände seines Unterganges, veröffentlicht worden. Unseres Erachtens muß sich diese Verheimlichung der näheren Umstände, welche man sonst gerade in England breit und selbstgefällig zu geben liebt, den Gedanken begründen, daß es nicht im britischen Interesse liegen könnte, Einzelheiten über den Untergang von U 29 zu veröffentlichen. Wahrscheinlich sind diese Umstände derart, daß die Admiralität sich scheut, sie zu erzählen, weil sie beschämend und schimpflich sind. Wir können uns jedenfalls keinen anderen Grund denken, als den, daß britische Fahrzeuge U 29 überrascht haben, als es gerade die Besatzung eines Dampfers rettete. In der Ausübung dieses Rettungswerkes haben dann die ritterlichen Engländer U 29

ein lieber Geschäfts-...
gsquellen
enen und
Witwe.
vormittags
Transport
men,
ere,
gwieh
einladen
engart.
n=
nme
Erstmühl.
n.
ng dem Ver-
Beiß, Bauer.
f.
vormittags
port Vieh
tiere,
wieh
einladen
engart

in einer zeitweilig hilflosen Lage angegriffen und mit leichter Mühe vernichtet. Auf diesen Hergang weist die Haltung der Admiralität und ein im Tone jener verlogenen englischen Scheinritterlichkeit gehaltener Kommentar der „Times“ hin, die schon oft gekennzeichnet wurde. Sonst läßt sich kein anderer vernünftiger Grund denken, weshalb die britische Admiralität ihr Schweigen beobachtet. Auch die anderen näheren Umstände der Vernichtung von U 29 werden so widerwärtig sein, daß man sich scheut, von ihnen öffentlich zu sprechen. Wir wiederholen angesichts dieser Zusammenhänge noch einmal mit allem denkbaren Nachdruck unsere Mahnung für den Unterseebootkrieg: **Keine Rücksicht!**

Zu Weddighens Gedächtnis.

Zu dem Verlust von „U 29“ schreibt die „Tägl. Rundschau“: Der Verlust trifft uns materiell gar nicht. Wir trauern um die Männer, die unsere allerbesten waren. — Die „Post“ sagt: Weddighen war unser bahnbrechender und vorbildlicher Seeheld. Sein Andenken wird am besten gewahrt werden, wenn unsere Seeleute ihm nachsehen. — Die „Post-Zeitung“ gibt bekannt: Unser Verlag gibt die Anregung zu einer **Weddighen-Gedächtnisstiftung**, an deren Spitze er sich mit einem Betrag von 3000 Mark stellt.

Unsere U-Boote.

(W.T.B.) London, 7. April. „Daily News“ melden über die **Verjüngung der russischen Bark „Hermes“** durch U 31: Als das Schiff 30 bis 40 Meilen von Saint Catherine's Point war, erspähte die Besatzung ein Unterseeboot, das sich von rückwärts näherte. Das Unterseeboot fuhr sehr schnell und feuerte zur Warnung Gewehrschüsse ab. Der Kapitän des Unterseebootes forderte die Bark auf, Flagge zu zeigen und befohl, als er sah, daß sie russischer Nationalität war, der Besatzung, binnen 10 Minuten das Schiff zu verlassen. Der Kapitän der Bark wurde eingeladen, an Bord des Unterseebootes zu kommen. Bomben wurden an Bord des „Hermes“ gelegt und zur Explosion gebracht. Das Schiff sank nach wenigen Augenblicken. Das Rettungsboot wurde 40 Minuten von dem Unterseeboot geschleppt, bis der Dampfer „Olivine“ in Sicht kam, der dann torpediert wurde.

(W.T.B.) London, 7. April. Aus Nyth wird gemeldet, daß der **englische Segler „Aenina“** vorgestern in der Nordsee auf der Höhe von Longstone torpediert worden ist. Die gesamte Mannschaft von 13 Mann wurde durch einen schwedischen Dampfer gerettet. — Die „Morningpost“ meldet aus Dublin vom 5. April: Ein Fischdampfer hat gestern ein **Retungsboot** mit der Aufschrift „S. S. Merse Fleetwood“ eingebracht, das er in der Irischen See aufgefunden hat.

Vom „Prinz Eitel Friedrich“.

(W.T.B.) London, 8. April. Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Die **englische Regierung protestierte** gegen die dem Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ erwiesene Behandlung, die ihm eine Vermehrung seiner Leistungsfähigkeit ermöglicht habe.

Rotterdam, 7. April. Die **Londoner „Morning-Post“** berichtet, daß zur Verfolgung des deutschen Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ insgesamt **9 englische und französische Kriegsschiffe** aufgeboten seien. Das Blatt bezeichnet den deutschen Hilfskreuzer nach wie vor als die größte Gefahr für die Sicherheit der englischen Handelschiffahrt auf dem Ozean.

Der Fall „Belridge“.

Kopenhagen, 7. April. Das **Rizau-Bureau** meldet aus Christiania: Die Sachverständigen-Kommission zur Untersuchung der Ursachen der **Savarie des holländischen Dampfers „Belridge“** erstattete vor einiger Zeit einen Bericht, der dem Ministerium des Meeres und dem Verteidigungs-Ministerium vorgelegt wurde. Die Sachverständigen-Kommission ist, wie das Blatt „Sozialdemokraten“ mitteilt, einstimmig zu dem Ergebnis gelangt, daß die „Belridge“ von einem **deutschen Torpedo** getroffen wurde. Die Beschädigung des Schiffes ist sehr erheblich. Die Ausbesserung wird wahrscheinlich eine Viertelmillion Kronen kosten. Voraussetzlich wird die Regierung die Angelegenheit der deutschen Regierung übermitteln.

Die verletzte Neutralität Chiles.

Amsterdam, 7. April. Hier eingetroffenen **amerikanischen Blättern** zufolge meldet die Associated Press aus Santiago de Chile vom 24. März: Obwohl die **chilenische Regierung keine amtliche Erklärung** zu der Behauptung abgegeben hat, daß der **deutsche Kreuzer Dresden** sich in **chilenischen Gewässern** befand als er auf der Höhe von **Juan Fernandez** von **britischen Kriegsschiffen** zerstört wurde, wird dies allgemein für richtig gehalten. Die Presse

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsversammlungs-Termin.

Der Bezirksrat hat als Termin für die Abhaltung der nächsten **Amtsversammlung** vorläufig den **6. Mai 1915** in Aussicht genommen.

Etwaige Anträge für dieselbe wollen daher spätestens bis **24. ds. Mts.** beim Oberamt eingereicht werden.

Calw, den 7. April 1915.

A. Oberamt: Binder.

Verbot des Kuchenbackens.

Mit Bezug auf Ziffer 10 der Verfügung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 26. Februar 1915, betr. die **Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot** — Calwer Tagblatt Nr. 51 —, wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch **anlässlich der Konfirmation das Herstellen von Kuchen aller Art verboten** ist.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit **Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft**.

Für die **ortsübliche Bekanntmachung vorstehenden Verbots** wollen die **Ortsbehörden in ihren Gemeinden Sorge** tragen.

Calw, den 7. April 1915.

A. Oberamt: Binder.

A. Oberamt Calw.

Die Ortsbehörden

werden auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 79 erschienene **Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 3. ds. Mts., betreffend Beurlaubung im Feld stehender Mannschaften**, hiemit hingewiesen.

Den 7. April 1915.

Regierungsrat Binder.

Den Schultheißenämtern

gehen in den nächsten Tagen wieder

Quensel'sche Belegungskarten

zur **Ausstellung** anlässlich der **Impfung** zu.

Calw, den 7. April 1915.

A. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

fordert **einstimmig, daß Chile von England Genug-tuung verlangen** soll und betont, daß die **Regierung strikteste Neutralität** gewahrt habe.

Ein neues amerikanisches U-Boot?

(W.T.B.) London, 7. April. „Central News“ melden aus **Washington**: Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Dantels, hat mit der **Electric Boat Company** einen Kontrakt unterzeichnet zur **Lieferung eines neuen Unterseebootes, das als größtes seiner Art 200 Fuß lang, 18 Fuß breit** sein und **1000 Tonnen Wasserverdrängung** haben soll. Das Schiff soll durch **Diesel-Motoren angetrieben** werden, auf der Oberfläche eine **Schnelligkeit von 25 Knoten**, unter Wasser eine solche von **10 bis 12 Knoten** haben. Die **Armierung** wird geheimgehalten. Das **Unterseeboot** wird jedoch eine besonders große Zahl **Lanzierungsrohre** führen.

Amerikas Haltung.

Die amerikanische Note.

(W.T.B.) London, 7. April. Die Blätter veröffentlichen den **Wortlaut der amerikanischen Note**, die nach folgende Ausführungen enthält: Die **britischen Noten vom 13. 3. und 15. 3.** stellen eine **Bedrohung des Rechtes der Neutralen** dar, mit den **Kriegführenden** und unter einander **Handel zu treiben** und zu **verkehren**. Die **Kabinettsorder vom 15. 3.** würde, wenn sie tatsächlich durchgeführt werden sollte, **faktisch die Anmaßung unbegrenzter Rechte** von Seiten der **Kriegführenden** über den **neutralen Handel** im ganzen europäischen Gebiet bedeuten und eine **beinahe unbedingte Verneinung der souveränen Rechte** derjenigen Nationen, die jetzt im **Frieden** leben, darstellen. Die **Note** definiert hierauf den **völkerrechtlichen Standpunkt** und besagt weiter, man **erwarte zuversichtlich**, daß die **britische Regierung** nicht **verkennen** werde, daß, selbst wenn eine **Blockade** bestehe, und der **Konterbande-Grundsatz** für **unblockierte Gebiete** streng durchgeführt werde, **harmlose Schiffs-ladungen** durch **neutrales Gebiet** frei zwischen den **Vereinigten Staaten** und dem **Gebiete der Kriegführenden** verfrachtet werden dürfen, ohne daß sie den **Strafen** für **Konterbandehandel** und **Blockadebruch** ausgesetzt sind. Wenn die **britische Regierung** von **Vergeltungsmahregeln** spricht, die durch das **Vorgehen** des Feindes nötig wurden, so **glauben** die **Vereinigten Staaten**, daß **hierdurch nur erhöhte Tätigkeit der Seestreitkräfte, nicht aber ungesetzliches Vorgehen gerechtfertigt** wird. Wenn das **Vorgehen** der **Feinde Großbritanniens** sich als **illegal** und als **Mißachtung der Prinzipien**, nach denen **aufgeklärte Nationen** Krieg führen, erweisen sollte, so **nehme** die **Regierung der Vereinigten Staaten** keinen **Augenblick an**, daß die **britische Regierung** es **wünschen**

könne, daß ihre **Handlungen** derselbe **Borwurf** treffe, noch würde die **Regierung der Vereinigten Staaten** das als **Rechtfertigung** für **ähnliche Akte** ansehen, **sofern** sie die **Rechte der Neutralen** beeinträchtigen. Die **Regierung der Vereinigten Staaten** **hoffe zuversichtlich**, daß die **britische Regierung**, die bei der **Anhäufung** von **Ladungen** nach und von **feindlichem Gebiet** eine **ungewöhnliche Methode** angewendet habe, ihre **Praxis** mit den **amerikanischen Regeln** des **Völkerrechtes** in **Einklang** bringen werde, **zumal** das **blockierte Gebiet** so **ausgedehnt** sei, daß die **Schiffe** **notgedrungen** die **blockierenden Seestreitkräfte** passieren müssen, um **wichtige neutrale Häfen** zu **erreichen**. Die **amerikanische Note** weist **sodann** auf den **Umstand** hin, daß die **skandinavischen und dänischen Häfen** für den **amerikanischen Handel** **freigegeben** sind, obwohl es diesen Häfen **tatsächlich freistehe**, mit den **deutschen Ostseehäfen** Handel zu **treiben**. Der **Hauptgrundsatz** für eine **Blockade** sei, daß sie **alle Neutralen** gleichermaßen **treffen** müsse. Die **genaue Anwendung** der **Kabinettsorder** würde **vielfach** dem **legitimen Handel** **schaden** und der **britischen Regierung** **schwere Verantwortlichkeit** auferlegen. Die **britische Regierung** **musse** für **alle** gegen das **Völkerrecht verstoßenden Maßnahmen** **volle Entschädigung** leisten. Die **Regierung der Vereinigten Staaten** **halte** daran fest, daß die **Rechte und Pflichten** ihrer **Bürger** durch die **bestehenden Gesetze** des **Völkerrechtes** und durch die **Verträge der Vereinigten Staaten** ohne **Rücksicht** auf die **Bestimmungen** der **Londoner Deklaration** **umgrenzt** seien. Sie **behalte** sich vor, in **jedem** Falle, in dem die **so definierten Rechte** und **Pflichten** **verletzt** würden, oder ihre **freie Ausübung** durch die **britische Regierung** **behindert** würde, **Protest einzulegen** und **Schadenersatz zu verlangen**. — **So**, **jetzt** **wissen** es die **Engländer**, — daß sie **gegenüber** **Amerika** **alles anfangen** können, **vorausgesetzt**, daß sie **nicht fürchten**, einen **papiernen Protest** **herauszufordern**.

Die Ansicht Wilsons.

(W.T.B.) Rotterdam, 8. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt folgende **Meldung** der „Morning Post“ aus **Washington** wieder: Die **amerikanische Regierung** **glaubt** nicht, daß ihre **Beschwerden** eine **Aenderung der britischen Politik** zur **Folge** haben werden. Sie **will** sich **aber** für die **Zukunft** **Garantien** schaffen und die **öffentliche Meinung** in **Amerika** **zufrieden** stellen. Der **wichtigste Punkt** der **Note** ist, daß die **amerikanische Regierung** die **Absicht** **bekannt** gibt, die **englische Regierung** für die **Bezahlung** des **Schadens**, den **amerikanische Reeder** **erleiden**, **verantwortlich** zu **machen**. Nach dem **Kriege** wird **zweifelloso** eine **ziemlich gepfefferte Rechnung** **überreicht** werden. — „Daily Telegraph“ **meldet** aus **Washington**: **Präsident Wilson** **sagte** **gestern**, er **wisse** nicht, ob die **amerikanische Note** **beantwortet** werde. Die **Note** **habe** **lediglich** den **amerikanischen Standpunkt** **dargelegt**. Sie **habe** **nicht** um **Antwort** **ersucht**.

Amerikanische U-Boote für unsere Feinde.

(W.T.B.) Amsterdam, 7. April. Wie die „Associated Press“ unter dem 24. März aus **Washington** meldete, hat der **Marinesekretär** eine **neue Unter-suchung** darüber **angeordnet**, ob **amerikanische Werften** **Unterseeboote** für **Kriegführende** an der **Küste** des **Atlantischen** oder des **Stillen Ozeans** **bauten**. Die **Anordnung** wurde durch einen **Bericht** **veran-lasst**, daß die **Fore River Werft** **Unterseeboote** für die **britische Flotte** **herstellt**.

Amerikanische Kriegslieferungen.

(W.T.B.) Amsterdam, 7. April. Hier eingetroffene **amerikanische Blätter** bringen folgende **Meldung** der „Associated Press“ aus **Seattle** vom 23. März: **18 weiträumige Geschütze amerikanischer Fabrikats**, die der **russischen Armee** über **Wladivostok** **geliefert** werden sollen, **warten** in **Vancouver** auf die **Verladung**, ebenso **384 Lastautomobile**. Die **Geschütze** sind von demselben **Typ**, wie die **früher** **verlieferten**, die **wahrscheinlich** bei der **Belagerung** von **Przemysl** **verwendet** wurden.

Gegen die Waffenausfuhr Amerikas.

Berlin, 7. März. Nach dem „Berliner Tageblatt“ **veröffentlichten** **400 Herausgeber amerikanischer Zeitungen** und **Zeitschriften** in **Inseratenform** in **vielen** auch **ententefreundlichen Zeitungen** **Aufrufe** **gegen die Ausfuhr von Waffen** und **Munition** **nach den kriegführenden Ländern**.

Die Neutralen und der Krieg.

Italien und der Dreiverband.

Mailand, 7. April. „Sera“ **meldet**: Am **Oster-amstag** hat in **Rom** in **Anwesenheit** des **Königs** **wieder** ein **Ministerrat** **stattgefunden**, in dem die **Stellung Italiens** und **neue Vorschläge** des **Dreiverbandes** **beraten** wurden. Der **Ministerrat** hat, wie

uns gemeldet wird, keine Veranlassung gefunden, seine bisherige Stellungnahme im europäischen Konflikt gegenwärtig einer Revision zu unterziehen.

Spannung zwischen Bulgarien und Serbien.

Mailand, 7. April. „Italia“ bringt Alarmmeldungen aus Sofia. In Telegrammen aus Sofia, die die bulgarische Zensur passiert haben, wird dem Blatte die Lage zwischen Bulgarien und Serbien als äußerst kritisch bezeichnet. Die bulgarische Regierung hat darnach am 2. April von Serbien eine endgültige Erklärung darüber gefordert, daß Serbien keine ferneren Gewalttaten gegen die Bulgaren in Neuseerbien mehr zulassen werde. Die Erklärung der serbischen Regierung sei bis zum 12. April erbeten. An letzterem Tage findet in Sofia unter Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt.

Die portugiesischen Wirren.

Genf, 7. April. Der „Pariser Herald“ meldet über Madrid: Der portugiesische Kriegsminister General Castro ist in Oporto eingetroffen, um sich an die Spitze der Garnison Oporto zu stellen, die gegen die in Braga und Chaves zusammengezogenen Anhänger der Monarchie aufgebunden worden ist. Es verlautet, daß in Santanger am 26. März auf einem neutralen Dampfer wieder König Manuel mit seinen Getreuen eingetroffen ist. Die abermalige Suspendierung der Verfassungsgarantien für Portugal erfolgte auf Antrag des Generals Castro im Ministerrat. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Die holländischen Sozialdemokraten.

Berlin, 7. März. Der „Vorwärts“ meldet: Auf dem Parteitag der holländischen Sozialdemokraten in Arnheim am 6. April wurde mit 555 gegen 231 Stimmen eine Resolution auf strikteste Wahrung der Neutralität, die im Interesse der holländischen Arbeiterschaft und der ganzen Nation liege, angenommen.

Rußland und Persien.

Kopenhagen, 7. April. Die „Nowoje Wremja“ meldet zensiert: 2000 Mann russische Truppen haben die persische Provinz Enseli besetzt und die Polizeiverwaltung übernommen. Der Protest der Teheraner Regierung wurde mit der Erklärung ablehnend erwidert, daß die russischen Truppen die Freiheit des internationalen Handels in Persien schützen, aber keinerlei politische Mission haben. Weitere 1000 Mann russische Truppen sind nach Enseli unterwegs.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen.

London, 7. April. Der Korrespondent des Daily Telegraph in Peking meldet: Der gefährlichste Punkt der Verhandlungen zwischen Japan und China ist, wie man annimmt, glücklich überwunden. Als Beweis für die günstige Gestaltung der Dinge führt der Korrespondent die Tatsache an, daß ein japanischer Transportdampfer, der für Taku bestimmt war, die territorialen Gewässer gar nicht verließ und die Truppen wieder ausgeschifft wurden.

Bermischte Nachrichten.

Eine kleine Prinzessin im Kronprinzenhause.

(W.T.B.) Berlin, 7. April. (Amtlich.) Die Kronprinzessin ist heute nachmittag 4 Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Ihre kaiserliche Hoheit und die Prinzessin befinden sich wohl.

(W.T.B.) Berlin, 7. April. Der Kronprinz läßt wegen überaus großer Belastung der Feldpost und des Feldtelegraphen bitten, etwa beabsichtigte Glückwünsche an seine Person unterlassen zu wollen. Graf von Bismarck-Vohlen, Hofmarschall.

Siegeszuversicht des Kaisers.

Der Vertreter der Newyorker „World“ bat Generaldirektor Ballin, ihm von Kaiser Wilhelm einige Worte für sein Blatt zu erbitten. Der Newyorker „World“ veröffentlicht nun die folgenden kaiserlichen Worte: „Ich habe diesen fürchtbaren Krieg nicht gewollt. Mein größter Wunsch war immer, mein Leben beenden zu dürfen, ohne einen Krieg Deutschlands durchzumachen. Ich habe das auch in jeder meiner Handlungen während meiner 26jährigen Regierungszeit deutlich genug zutage treten lassen. Ich habe bewiesen, daß ich weder diesen noch einen anderen Krieg heraufbeschwören wollte. Ich weiß, daß dieser Krieg nicht durch Deutschland heraufbeschworen wurde, sondern durch die anderen Nationen, die gegen uns kämpfen. Aber jetzt, da wir im Kriege sind, ist es meine Pflicht, ihn durchzuführen, und ich bin überzeugt davon, daß der Krieg mit Deutschlands Siegen enden wird; er wird gut enden für Deutschland. Ich stehe im Feld mit meinen braven Soldaten. Der Sieg wird unser sein.“

Aus dem Elsaß.

Strasbourg, 6. April. (W.T.B.) Die „Straßb. Post“ meldet: Gegen die beiden Mülhauser Rechtsanwälte Dr. Josef Nieber, geb. 1875 zu Sulz (Ober-Elsaß), und Johann Alfred Eisenzimmer, geb. 1877 zu Dornach, hat das Kais. Kommandanturgericht in Mülhausen wegen Fahnenflucht einen Steckbrief erlassen. Ebenfalls wegen Fahnenflucht Steckbrieflich verfolgt werden die Bauunternehmer Artur Roos und August Roos aus Mülhausen. Wegen Kriegsverrats hat das Kais. Kommandanturgericht in Mülhausen gegen den am 21. Mai 1844 geborenen Bürgermeister Eugen Silbermann von Nieder-Sulzbach (Kreis Thann) einen Steckbrief erlassen. — Die „Straßb. Post“ meldet ferner: Der Kreisdirektor von Gebweiler macht öffentlich bekannt, daß das Tragen der noch in den letzten Jahren zahlreichen Elsaß-Lothringern verliehenen französischen Kriegsmedaille 1870—71 oder des Bandes derselben nicht gestattet ist. Personen, die diese Auszeichnung tragen, setzen sich der Gefahr aus, wegen Befundung deutschfeindlicher Gesinnung festgenommen und bestraft zu werden.

Gute Ernteaussichten in Oesterreich-Ungarn.

(W.T.B.) Wien, 7. April. Den Blättern zufolge lauten die Nachrichten über den Saatenstand günstig. Es kann gesagt werden, daß die Saaten ohne nennenswerten Schaden überwintert haben und die Frühjahrsarbeiten, falls das gute Wetter anhält, bald beendet sein werden. Infolge der Tätigkeit der Behörden ist anzunehmen, daß die Anbaufläche voll ausgenutzt wird. Im Laufe der Osterfeiertage aus dem ganzen Lande in Budapest eingetroffene Berichte bezeichnen die Ernteaussichten in Ungarn als ganz ausgezeichnet. Falls die günstige Witterung anhält, sind die Aussichten auf eine Rekorderte vorhanden.

Frauenarbeit in England.

(W.T.B.) London, 6. April. Am Samstag hatten sich in die Listen 30 000 Frauen eingeschrieben, die bereit sind, während des Krieges Arbeit zu übernehmen. — Der Verein der Laden- und Handlungsgelhilfen, der 25 000 Mitglieder zählt, von denen 8000 in das Heer eingetreten sind, hat in einer am Sonntag in Manchester abgehaltenen Versammlung dagegen protestiert, daß die Arbeitgeber sie durch billige Frauenarbeit ersetzen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. April 1915.

Das eiserne Kreuz 1. Klasse.

Dem Offizier-Stellvertreter Paul Schneider aus Stammheim, Sohn des Rüstmeisters Melchior Schneider, ist das Eiserne Kreuz erster Klasse für ganz hervorragende Tapferkeit und ausgezeichnete Leistungen verliehen worden. Leider erhielt Schneider am 24. 3. einen Brustschuß leichterer Art und mußte einem Feldlazarett überwiesen werden. — Ein kräftiges Hurra diesem Braven!

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 155.)

Grenadier-Regiment Nr. 123, Ulm.

Gren. Hugo Schützler, Holzbronn, verw.

(Aus der preussischen Verlustliste Nr. 177.)

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 250.

Uffz. Friedrich Braun, Oberhangstett, leicht verw.

Kriegsgemäßer Küchenzettel.

Safer-Flammeri. 75 Gr. Safermehl, 40 Gr. Zucker, 2 Eier, 1/2 Lt. Milch, 1/2 Päckchen Vanillin, 10 Gr. Gelatine. Safermehl und Milch rührt man zusammen und kocht es zu einem steifen Brei, dem man noch 2 Eigelb, Zucker und Vanillin beifügt. Inzwischen löst man die Gelatine in wenig heißem Wasser auf, gießt sie an die Masse und rührt tüchtig durch. Nun schlägt man das Eiweiß zu Schnee, zieht diesen unter die Masse, füllt sie in eine mit Wasser ausgepülte Form und fest dieselbe kalt. Man gibt Compot oder Fruchtbeiguß dazu.

Maizena oder Polenta-Flammeri. 100 Gr. Weizenmehl, 80 Gr. Zucker, 1 Lt. Milch, 3 Eier, 1 Päckchen Vanillin. Mit 1/2 Lt. Milch rührt man Maizena und Zucker glatt, quirlt die Eigelb dazwischen und gießt alles in die siedende Milch, 10 Minuten kochen lassen und beiseite stellen. Nun schlägt man die Eiweiß zu Schnee, zieht diesen unter die Masse und füllt sie in eine ausgepülte Form. Der Flammeri wird gestürzt und mit Fruchtbeiguß zu Tisch gegeben.

Kinderliederkonzert.

* Wenn auch der Krieg unser Denken und Fühlen fast völlig in Anspruch nimmt, so sollte doch wenigstens das Gemüt unserer Kleinen unter den ersten Ereignissen dieser schweren Zeit nicht allzu sehr leiden. Von diesen Erwägungen ist auch Fräulein Helene Kausler-Neutlingen bei der Veranstaltung ihres Konzerts, das sie gestern im „Badischen Hof“ gab, ausgegangen. Man hätte nur wünschen mögen, daß

noch viel mehr strahlende Kindergesichter diesem Konzert hätten beiwohnen können, als das gestern der Fall war. Wenn aber die Lieder auch nur für die Kleinen berechnet waren, so hatten die „Großen“ sicherlich dieselbe Freude an diesen köstlichen Blüten der Kindermuse, denn in den Darbietungen liegt eine Vollendung im Ton, Ausdruck und musikalischer Begleitung, die nicht übertroffen werden kann. Die warme reine Stimme, ein Minenspiel von jener kindlich-naiven Art, in der man mit den Kleinen umgeht, die lebendige Gestaltungskraft, die jedem einzelnen Lied den Charakter eines Kabinettbildes verleiht, dazu eine stimmunggebende Begleitung am Flügel, das alles wirkt zusammen, um dem Ganzen das Gepräge höchsten künstlerischen Gehalts zu geben. Alle Saiten des reichen Kindergemütes versteht die Künstlerin mit derselben Meisterschaft anzuschlagen, ob sie uns nun ins Reich des Märchens oder der Kinderphantasie führt, ob sie die kleinen oder großen Begebenheiten, womit das Leben der Kleinen ausgefüllt ist, berührt, oder gar an das Widerpiel des Krieges im Herzen unserer deutschen Jungens anklänge, das von des Lebens Raufreiß unberührt Kinderherz offenbarte sich überall, es jubelte, staunte und ergözte sich am Spiel, und wir Alten fühlten und lebten mit den Kleinen — für eine glückliche seltsame Stunde.

Fürsorge für tuberkulöse Heeresangehörige.

Einen Beweis der umfassenden Fürsorge, die von der Heeresverwaltung für alle im Krieg erkrankten tuberkulösen und tuberkuloseverdächtigen Heeresangehörigen ausgeübt wird, liefert ein neuerer Erlaß des Kriegsministeriums, wonach allen während des Krieges an Lungentuberkulose oder einem tuberkuloseverdächtigen Lungenleiden erkrankten Soldaten ein Heilverfahren in einer Lungenheilstätte oder einer entsprechenden Sonderabteilung eines Krankenhauses u. s. w., und zwar unverzüglich nach Feststellung in unmittelbarem Anschluß an die Erkrankung gewährt wird, ohne auf die Mitwirkung der Versicherungsanstalten oder Krankenkassen u. s. w. Anspruch zu machen. Aber auch nach Abschluß dieses Heilverfahrens sollen die Kranken weitere Fürsorge ihrem Zustande entsprechend genießen. Zu diesem Zwecke ist mit ihrem Einverständnis eine Überweisung an die bürgerlichen Verwaltungsbehörden oder freiwilligen Fürsorgeorganisationen vorgezogen. Am das rechtzeitige Erkennen der Lungentuberkulose bei erkrankten oder verwundeten Mannschaften in den Lazaretten und ihre schnelle Ueberführung in die Lungenheilstätten zu fördern, haben die fachärztlichen Beiräte für innere Medizin Anweisung erhalten, besonders auf etwa vorhandene tuberkulöse Lungenkrankheiten zu fahnden. Auch ist den Sanitätsämtern anheimgestellt worden, dort, wo die Zahl der fachärztlichen Beiräte für innere Medizin nicht ausreicht, solche aus dem Kreise der auf dem Gebiete der Tuberkulose besonders erfahrenen Ärzte heranzuziehen. Die Belegung der Lungenheilstätten mit nichttuberkulösen Verwundeten oder Kranken wird in dem Erlaß nochmals ausdrücklich als unstatthaft erklärt.

Lehrstellen für Dienstmädchen.

ep. Die Not der Zeit hat das Bedürfnis nach gründlicher hauswirtschaftlicher Ausbildung in weiten Kreisen wieder in den Vordergrund gerückt. Man wird darum einen Plan, den der Verein der Freundinnen junger Mädchen zur Ausführung bringen will, vielfach willkommen heißen. Es ist dies die Einführung von Lehrstellen für Dienstmädchen oder Diensthöcher, die nicht nur den jungen Mädchen, welche sich dem Dienstbotenberuf zuwenden, eine gründliche Ausbildung verschaffen, sondern auch solche, die später einen anderen Beruf ergreifen, zu der für jede Frau so wichtigen häuslichen Vorbildung veranlassen soll. Diese Einrichtung, die in anderen Städten, z. B. Mannheim und Basel, sich schon seit Jahren bewährt hat, dürfte in Württemberg, dem gerühmten Land der Hausfrauen, nicht unmöglich sein. Allerdings baut der Verein beim Herantreten an diese soziale Aufgabe auf sehr viel guten Willen der Hausfrauen, wohl wissend, welche große Mühe das Erlernen eines solchen jungen Mädchens macht. Doch hat sich in dieser ernsten Zeit so viel sozialer Sinn, so viel Opferwilligkeit gezeigt, daß man der festen Zuversicht sein darf, für eine so besonders wichtige Sache wie die gründliche Schulung der heranwachsenden Mädchen nicht umsonst zu bitten, umso mehr als die Hausfrauen bei der Schwierigkeit der Dienstbotenfrage auch ein eigenes Interesse an guter Vorbildung der Dienstmädchen haben. Wenn es gelingt, das allgemeine Interesse für diese Sache zu gewinnen, so ist nicht nur für einen großen Uebelstand ein neuer Weg zur Abhilfe gefunden; man ist damit auch dem schon lange erstrebten „weiblichen Dienstjahr“ einen Schritt näher gekommen. Der Verein der Freundinnen junger Mädchen richtet daher an die Hausfrauen, die in der Lage sind, sich an der Erfüllung dieser Aufgabe zu beteiligen, die Bitte, sich mit der Geschäftsstelle des Vereins, Stuttgart, Moserstraße 12, ins Benehmen zu setzen.

Warnung an die Landwirte.

Manche Landwirte lieben es, das Saatgut für die Frühjahrsbestellung vom Händler auf Kredit zu entnehmen und dafür die Verpflichtung einzugehen, die künftige Ernte dem Händler zu einem jezt schon festgesetzten Preis ganz oder

teilweise zu verkaufen. In diesem Jahre, wo die Futtermittel so teuer sind, ist dieses Verfahren besonders verlockend. Unter diesen Umständen werden gerade die Frauen der im Kriege befindlichen Landwirte gern davon Gebrauch machen. Für das Saatgut wird ein hoher Preis, der derzeitige Marktpreis, vielleicht sogar mit Zinszuschlag, in Ansatz gebracht. Ueber die künftige Ernte weiß man gar nichts. Der Händler sichert sich in der Weise, daß er einen Preis meist unter dem Durchschnittsergebnis der früheren Jahre in Ansatz bringt. Abgesehen davon, daß derartige Verträge gegen die guten Sitten verstoßen, laufen Händler und Landwirte Gefahr, daß der Landwirt gar nicht in der Lage ist, zu liefern, sofern bei längerer Kriegsdauer auch die neue Ernte zugunsten der Heeresverwaltung sichergestellt oder durch die Kriegsgeldgesellschaft beschlagnahmt wird. Außerdem kann jederzeit der Hypothekengläubiger zur Sicherung seiner Zinsforderung

der Entfernung des schon im Voraus verkauften Getreides aus dem Grundstück widersprechen, weil es als Zubehör anzusehen ist. In all diesen Fällen hat der Landwirt dann eine Schuld in bar zu tilgen, die auf Grund des Händlerkredits höher geworden ist, als wenn er gleich bar bezahlt hätte.

Feuerbach, 7. April. Für den Fall, daß feindliche Flieger oder Luftschiffe gemeldet werden sollten, wird zur Warnung für die Bevölkerung die Glocke auf dem alten Rathaus geläutet werden. Die Einwohnerschaft ist aufgefordert worden, beim Läuten der Glocke oder beim Knall der Schüsse der Abwehrgeschütze schleunigst im nächstgelegenen Keller Schutz zu suchen, da durch die abgeworfenen Bomben oder Pfeile, sowie durch die herabfallenden Geschosse

oder Splitter der Ballonabwehrgeschütze der Aufenthalt im Freien oder in den oberen Stockwerken der Häuser mit Lebensgefahr verbunden sein könnte. Insbesondere werden die Eltern ersucht, ihre Kinder entsprechend anzuhalten.

Oberndorf, 7. April. Von einer großen Menge neugertigen Volkes erwartet, kamen gestern abend nach 6 Uhr per Bahn 100 russische Kriegsgefangene hier an, die als Erdarbeiter bei der Redaktorrellion verwendet werden sollen. Unter den Gefangenen waren alle Altersklassen vertreten. Eine größere Anzahl unter ihnen sind Sibirier und Mongolen.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung betr. Abgabe von Mehl- und Brotkarten für die nächsten 20 Tage.

Die Karten werden für sämtliche Einwohner am Samstag, den 10. April 1915, von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr abgegeben.

Calw, den 7. April 1915.

Stadtschultheißenamt:
S. B.: Dreiß.

Calw.

Grundstücks-Verpachtung.

Am Montag, den 12. April 1915, vormittags 11 Uhr, kommen auf der Stadtpflege, Rathaus Zimmer Nr. 6, folgende Grundstücke für 1915 zur Verpachtung:

- Parz.-Nr. 2034/1 40 ar 52 qm Wiese,
- Parz.-Nr. 2034/1 45 ar 92 qm Wiese,
- Parz.-Nr. 2045/2 15 ar 08 qm Baumacker,
- Parz.-Nr. 2066 31 ar 88 qm Wiese,
- Parz.-Nr. 2045/1 27 ar 72 qm Baumgarten,
- Parz.-Nr. 2068 10 ar 86 qm Acker und Gemüsegarten,
- Parz.-Nr. 2069 13 ar 94 qm Baumwiese.

Pacht Liebhaber werden eingeladen.

Den 8. April 1915,

Stadtpflege: Dreher.

Althengstett.



Stangen-Berkauf.

Aus dem Gemeindewald kommen am Montag, den 12. April 1915, von vormittags 9 Uhr an folgende Stangen

zum Verkauf:

3 Stück (fichtene)	von 15—17 m Länge
3 "	13—15 "
206 "	11—13 "
522 "	9—11 "
1480 "	7—9 "
2025 "	5—7 "
1450 "	3—5 "

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gemeinderat.

Unter-Reichenbach.

Für die Heeres-Leder-Lieferung

bin ich beauftragt

60 Waggon Eichen- und Fichten-Rinden,

Eichenrinde, den Zentner zu 6.00, 7.00, 8.00 und 9.00 Mark und Fichtenrinde zu 5.00—6.00 Mark, je nach Alter und Qualität zu beschaffen.

Angebote von titl. Gemeinden und Bauern (Wald- und Heckenbesitzern) nimmt entgegen und tätigt Abschlüsse für die demnächst beginnende Ernte

Ludw. Bader, Rinden- und Lederlager.

Zur Saat

empfehle ich:

- Kleesamen, seidefrei,
- Thymothalee (Fuchsschwanz),
- Gelb- und Weißklee,
- Grassamen-Mischung,
- sowie Gartensämereien,
- in guter keimfähiger Ware

Gg. Jung Bwe.

Bei genügender Anmeldung trifft nächste Woche ein weiterer Waggon

Futtereicheln

ein. Etwaige Anmeldungen wolle man möglichst bald richten an Brauerei Dreiß-Calw, Lamm-Altburg, Hirsch-Reichenbach und Lamm-Agenbach. Ueberall Fernsprecher. Preis 6,80—7,00 Mk. ab Bahnhof Calw.

Ziehung garantiert 15. April 1915. Württemb.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

1626 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

36000

Hauptgewinne bar ohne Abzug Mk.

15000

5000

2 zu **1000**

Loose zu 1 Mark. 13 Loose 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teuer, empfindlich

J. Schweickert, Stuttgart Marktstraße 6.

In Calw bei W. Winz, J. Odermatt, W. Mitschele; in Liebenthal F. Konzelmann; in Weilderstadt Julius Rath.

Ein jüngeres ordentliches

Dienstmädchen

wird sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ein solider, fleißiger

Mann

findet dauernde Beschäftigung als Bierführer. Eintritt 15. April. E. Rafz, zum Schwabenstüble.

Ein jüngerer nuchterner

Bierführer

kann bis in 14 Tagen eintreten bei Carl Hiller.

Lehrlingsgesuch.

Ich suche einen kräftigen Jungen, welcher für das Kübler- und Küßer-Handwerk geeignet ist.

J. Stab, Küblermeister, Forzheim, Zerrennerstraße 57.

Ein jüngerer, militärreifer

Bursche,

zum Viehfüttern und Melken zu 7 Stück Vieh, sofort gesucht von Gebr. Emendörfer, z. Döfen, Siebenzell.

Siefert's Hastrunk



ist der beste und natürlichste Volkstrunk überall eingeführt Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—. Geschützte Marke. Bess. Sorte 5.—. frk. Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise. Zell-Harmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik Wilh. Siefert, Zell. a. H. Baden.

Statt Karten.

Else Kemper, Martin Albrecht,
Leutnant d. Landwehr,

z. Zt. verwundet im Karl-Olga-Krankenhaus Stuttgart.

Verlobte.

Duisburg.

Calw. Utingen.

Geistlicher Liederabend

in der Kapelle der Methodisten-Gemeinde, am Sonntag, den 11. April, abends 8 Uhr, unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein Emmy Spindler aus Heilbronn. Jedermann ist freundlich eingeladen!

Soldes, selbständiges

Mädchen,

das Kochen kann und in allen Hausarbeiten be- sucht Stelle b. 15. April wandert ist, ob. 1. Mai. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein 17jähriges

Mädchen

vom Land, das schon gedient hat, sucht Stellung für sofort. Gest. Ang. z. richt. a. Geschäftsst. d. Bl.

Altburg.

Gut eingebrachtes

Heu

verkauft

Johann Georg Haas.

Wasserglas

ist zu haben bei

E. Serva.

Prima

Kräuterkäse

empfehlen

Spar- und Consumverein.

Die

Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfehlen ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

- Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
- Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
- Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):

- Ankauf von Schecks.
- An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
- Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.
- Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.
- Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
- Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.